

Fest für Violine und Klavier

Ulrike Anima Mathé und Matthias Kirschnereit

Beckum. Von einem Geheimtipp kann man beim Alten Pfarrhaus in Beckum-Vellern schon lange nicht mehr sprechen. Nicht nur, weil sich nach 267 Kammerkonzertabenden im weiten Umkreis herumgesprochen hat, auf welch hohem Niveau in diesem heimeligen Ambiente große musikalische Kunst geboten wird.

Das zeigte sich einmal mehr am Donnerstagsabend, als sich das typische Zwei-Ständer-Haus als viel zu klein für den großen Publikumsanspruch erwies. Was den Hausherrn und umtriebigen Spiritus Rector Herbert Pälmeke zu der Bitte veranlasste, zumindest noch den Klavierhocker für den Pianisten freizulassen.

Was Matthias Kirschnereit dankbar quittierte.

Gemeinsam mit Ulrike Anima Mathé, Professorin an der Musikhochschule Detmold, zelebrierte der Professor an der Musikhochschule Rostock ein Konzertereignis, das Musikemmer von einem Fest für Violine und Klavier sprechen ließ. Gewidmet hatten es die beiden Künstler, die schon als Studierende hier gastierten und auch danach immer wieder den Weg ins Westfälische finden, den klassischen Sonaten.

Als Erstes stand Beethovens Meistersonate in A-Dur für Klavier und Violine, Opus 31/1 auf dem wohl sortierten Programmzettel. Obwohl die beiden Musiker schon längere

Zeit nicht mehr zusammen aufgetreten waren, überzeugten sie doch durch eine geradezu perfekte Harmonie, wobei Kirschnereit seinem Ruf als „Klavierpoet“ alle Ehre machte.

Weit weniger vertraut die anschließenden Klänge der Sonate von Leos Janacek, einem Zeitgenossen von Max Brod, der mit seiner Musik eine Brücke zwischen slawischer und westeuropäischer Musikauffassung schlägt. Der Schriftsteller war Janacek auch behilflich bei der Übertragung dessen Opern vom Tschechischen ins Deutsche. Es spricht für die familiäre Atmosphäre des Konzertortes und das Wohlgefühl der Künstler, wenn sie wie im



Ulrike Anima Mathé und Matthias Kirschnereit überzeugten mit einem sehr harmonischen Auftritt. Foto: Remmert

Falle Kirschnereits selbst die Moderation übernehmen und das Werk des Komponisten erläutern. Dabei machte der Pianist das verständige und hochkonzentrierte Publikum mit Leben und Werk Robert Schumanns vertraut und erläuterte den melancholischen Charakter der Sonate in D-

Moll. Gerade bei der Interpretation dieses Werkes erwiesen sich die beiden Künstler als Meister ihres Faches. Was das Publikum nur allzu gern zum Anlass nahm, sich eine Zugabe zu erklären. In Vorfreude auf das 268. Kammerkonzert.

Dierk Hartleb